

Geschichte der Insel Zypern

Bearbeitet von
Heinz A Richter

1. Auflage 2009. Buch. ca. 644 S. Hardcover
ISBN 978 3 447 05983 1
Format (B x L): 17 x 24 cm
Gewicht: 1450 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Europäische Länder](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Heinz A. Richter

Geschichte der Insel Zypern

Band 3: 1959-1965



PELEUS

STUDIEN ZUR ARCHÄOLOGIE UND
GESCHICHTE GRIECHENLANDS UND ZYPERNS

BAND 37

VERLAG



FRANZ PHILIPP RUTZEN
MAINZ UND RUHPOLDING

PELEUS

Studien zur Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns

Herausgegeben von Reinhard Stupperich und Heinz A. Richter

Band 37

Umschlagvignetten:

Umschlagbild: Staatspräsident Makarios nimmt eine Parade an der Phaneromeni-Kirche ab
Gegenüber Titelblatt: Innenbild einer Schale des Peithinosmalers, Berlin, Pergamonmuseum
(CVA Berlin 2, Taf. 61).

Copyright Verlag Franz Philipp Rutzen 2007 und Autor.

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet,
das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege zu vervielfältigen.

Gesamtherstellung: Druck Partner Rübemann GmbH, Carl-Benz-Str. 11, 69 502 Hemsbach

VERLAG FRANZ PHILIPP RUTZEN

D - 83324 Ruhpolding, Am Zellerberg 21

Tel. 08663/883386, Fax 08663/883389, e-mail: vertrieb@rutzen-verlag.de

ISBN 3-938646-12-5

Inhalt

Vorwort.	7
1959-1960: Die Interimsperiode.	11
Das Problem der souveränen Basen.	13
Die Verfassung.	53
Die getrennten Stadtverwaltungen (Municipalities).	69
Innenpolitik I: Bis zur Präsidentenwahl.	95
Innenpolitik II: Bis zur Unabhängigkeit.	129
Die Zypernverträge vom August 1960.	155
1960-1963: Die friedlichen Jahre	159
Alte und neue Probleme.	161
Außenpolitische Gehversuche.	189
Die Eskalation.	211
Makarios' 13 Punkte.	247
Der Weg zum Bürgerkrieg.	263
1963-1964: Der Bürgerkrieg	293
Die Weihnachtsunruhen 1963 und die Londoner Konferenz Januar 1964.	295
NATO-Plan und Ball-Mission.	325
Zypern vor dem Sicherheitsrat.	349
Politikwechsel in Athen.	367
Die Fortsetzung des Bürgerkrieges.	395
Die Amerikanische Einmischung.	435
Die erste Acheson Plan.	463
Kokkina-Mansoura.	481
Die weiteren Acheson Pläne.	507
1964-1965: Die Nach-Bürgerkriegszeit.	529
Rückkehr zur "Normalität".	531
Der Galo Plaza-Bericht.	559
Die Julikrise 1965.	571
Schlußwort.	599
Anhänge.	605
Anhang 1: Makarios' 13 Punkte.	607
Anhang 2: Der Akritas Plan.	618
Anhang 3: Türkisch-zypriotische Pläne	623
Anhang 4: Johnsons Brief vom 5. Juni 1964.	628
Literaturverzeichnis.	630
Namensindex.	639

Vorwort

Der vorliegende Band 3 der "Geschichte der Insel Zypern" beschreibt die Entwicklung vom Ende des zypriotischen Befreiungskampfes im Februar 1959 zum Bürgerkrieg 1963-1964 und dessen vorläufige Beendigung im Jahr 1965. Der Band gliedert sich in vier deutlich zu unterscheidende Perioden. In der ersten Periode, die vom Abschluss des Vertrages von London im Februar 1959 bis zur Unterzeichnung der Zypernverträge im August 1960 reicht, wurden jene Fakten geschaffen, welche Zypern in jene fatale Entwicklung führten, die bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Um die spätere Entwicklung zu verstehen, müssen diese Probleme untersucht werden.

Hier ist zuerst die Verfassung zu nennen, die das Prinzip von Mehrheit (80 Prozent) und Minderheit (18 Prozent) zugunsten einer Volksgruppenverfassung mit einer fast völligen Gleichberechtigung aufhob, was Konflikte geradezu programmierte. Da eine Teilung der Insel politisch nicht durchsetzbar war, sah man nach Volksgruppen getrennte Stadtverwaltungen vor, begriff aber nicht, daß solche angesichts der Tatsache, daß es eine territoriale Trennung der Volksgruppen in den Städten nicht gab, zu Konflikten führen mussten. Zwar wurde Zypern im August 1960 durch die Unterzeichnung der Zypernverträge unabhängig und wenig später als souveräner Staat in die UNO aufgenommen, aber mit der Souveränität war es nicht weit her. Der Garantievertrag gab den drei Garantiemächten ein gemeinsames Interventionsrecht, das aber auch einzeln ausgeübt werden konnte. Der Allianzvertrag erlaubte die Stationierung von Truppen der Mutterländer. Es entstand eine Art Kondominium der drei Garantiemächte in Kombination mit Selbstverwaltung und Unabhängigkeit; eine Konstruktion, die nur funktionieren konnte, wenn alle Beteiligten bereit waren, ohne Einschränkungen zusammenzuarbeiten, was angesichts der divergierenden Interessen der Volksgruppen und der Garantiemächte fast ausgeschlossen war. Hinzu kam, daß diese Lösung den Zyprioten oktroyiert wurde.

Der zweite Teil des Bandes beschreibt in fünf Kapiteln, wie das System in die vorauszu-sehende Krise geriet. Zentral war, daß es keine Zyprioten gab; es gab griechische Zyprioten, die nach wie vor von der Enosis träumten und es gab türkische Zyprioten, welche nach wie vor nach der Teilung der Insel und dem Anschluss ihres Teils an die Türkei strebten. Angesichts dieser Lage war es wenig verwunderlich, daß man sich bei der Realisierung einzelner Verfassungsvorschriften wie z. B. die 70:30-Relation im öffentlichen Dienst oder den getrennten Mehrheiten bei Steuergesetzen sowie dem Aufbau der getrennten Stadtverwaltungen rettungslos zerstritt. Als Makarios versuchte außenpolitisch einen blockfreien Kurs zu steuern, runzelte man in Washington die Stirn. Zunehmend mischten sich auch die Mutterländer, in denen Machtwechsel zu G. Papandreou bzw. Inönü stattgefunden hatten, in die Entwicklung in Zypern ein. Im Frühjahr 1963 erreichte die gegenseitige Blockade der Volksgruppen ein solches Ausmaß, daß von politischem Stillstand gesprochen werden darf. Um diesen zu durchbrechen legte Makarios im November 1963 seine 13 Punkte für eine Verfassungsreform vor, die durch eine bewusste Provokation Bewegung in die Situation bringen sollte.

In der Zwischenzeit hatten die beiden Volksgruppen sich auf den bevorstehenden Konflikt vorbereitet. Beide Seiten bauten bewaffnete Formationen und parakratische Organisationen auf. Waffen wurden ins Land geschmuggelt und Angehörige des griechischen und des türkischen Militärkontingents trainierten die Kämpfer. Die parakratischen Organisationen beider Seiten sorgten dafür, daß die Mitglieder der jeweiligen Volksgruppe ziemlich geschlossen hinter ihrer Führung standen. Auf der türkisch-zypriotischen Seite zögerte die TMT nicht, politisch Andersdenkende zu ermorden.

Im dritten Teil des Bandes wird der Bürgerkrieg beschrieben, der vom Dezember 1963 mit Unterbrechungen bis zum August 1964 dauerte. Weihnachten 1963 entlud sich das angestaute Konfliktpotential explosionsartig und für einige Tage herrschte in Nikosia und anderen Städten der Bürgerkrieg, der von den in dieser Art von Kriegen üblichen Exzessen begleitet war. Eine britische Peace-Keeping-Force trennten die Kämpfenden und seither gibt es in Nikosia die Green Line, die die Stadt in einen türkischen und einen griechischen Sektor teilt. Auf Beschluss der UNO wurde im Frühjahr 1964 die UNFICYP aufgestellt, die seither für Ruhe in Zypern sorgt. Die Führung der türkischen Zyprioten veranlasste eine Binnenmigration und die Bildung von türkischen Enklaven, die für eine physische Trennung der beiden Volksgruppen sorgte. Diese Entwicklung wurde noch durch eine Blockadepolitik der nur noch aus griechischen Zyprioten bestehenden Regierung verschärft.

Der Bürgerkrieg in Zypern hatte natürlich seine Auswirkungen auf die Beziehungen der Mutterländer und als die Türkei begann, die Griechen Istanbul zu drangsalieren, drohte ein Zusammenstoß der Mutterländer, welcher die Südostflanke der NATO bedrohte. Dies veranlasste die Amerikaner, sich immer stärker einzumischen. Als erstes versuchte der stellvertretende US-Außenminister George Ball sein Glück bei Makarios. Als er scheiterte und die Spannungen auf Zypern eskalierten, drohte Ankara mit der Invasion. Zwar konnte US-Präsident Johnson diese durch seinen berühmten Brief an İnönü abwenden, aber von da an war die Türkei nur noch ein bedingt loyaler Alliiertes der Amerikaner.

Um den Konflikt doch noch zu entschärfen, mischten sich die Amerikaner in die UNO-Vermittlung ein, indem sie den ehemaligen Außenminister Acheson als Berater nach Genf sandten. Durch indirekte Verhandlungen mit Athen und Ankara versuchte Acheson, eine Lösung zu finden. Als sich eine solche in der Form der doppelten Enosis (Teilung der Insel und Anschluss an die Mutterländer) abzeichnete, torpedierte Makarios dies, indem er Grivas erlaubte, Stellungen der türkischen Zyprioten in der Tillyria anzugreifen. Ankara reagierte, indem es die Dörfer dieser Region durch die türkische Luftwaffe bombardieren ließ. Zugleich wurde sichtbar, daß die türkische Regierung das eigene Militär nicht mehr kontrollierte. Die türkische Zypernpolitik wurde von nun an vom Nationalen Sicherheitsrat der Türkei bestimmt. Die türkischen Luftangriffe wurden nach kurzer Zeit wieder eingestellt und über die UNO wurde wieder ein Waffenstillstand vereinbart. Wenig später versuchte Acheson nochmals den Zypernkonflikt durch Vermittlung zwischen Athen und Ankara zu lösen, aber die Positionen waren verhärtet.

Im vierten Teil des Bandes wird die Nach-Bürgerkriegszeit beschrieben. Im Herbst 1964 einigten sich die Konfliktparteien darauf, daß der neue UN-Mediator Galo Plaza einen neuen Versuch starten sollte. Er legte im Frühjahr 1965 einen Bericht vor, der die Grundlage für Gespräche hätte sein können, aber nun zeigte sich Ankara intransigent. Schließlich gelang es den Amerikanern, die griechische und die türkische Regierung zu direkten Gesprächen zu bewegen, um bilateral eine Lösung zu finden. Es gab erste Fortschritte, aber da stürzte die Regierung Papandreu über die von Grivas angezettelte ASPIDA-Affäre, womit die Verhandlungen endeten. Zwar war Makarios in Zypern aus den Kämpfen und den Verhandlungen gestärkt hervorgegangen, aber gleichzeitig war ihm die Kontrolle weitgehend entglitten, denn die entscheidenden Entwicklungen hatten sich von Zypern nach Griechenland verlagert. Von nun an wurde die Entwicklung in Zypern von jener in Griechenland bestimmt.

Vieles von dem, was dieser Band enthält, ist noch nie beschrieben worden. Viele Fragen entstanden erst bei der Niederschrift und manche Zusammenhänge ergaben sich erst danach. Trotz aller Kompliziertheit und Komplexität der Materie hoffe ich, dennoch den roten Faden durch das Labyrinth der zypriotischen Geschichte gefunden zu haben.

Auch Band 3 der "Geschichte der Insel Zypern" konnte nur Dank der Hilfe von Freunden, Kollegen und vielen anderen hilfsbereiten Menschen geschrieben werden. Ich möchte mich daher hier bei all jenen ganz herzlich bedanken, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben.

Wie schon in der Vergangenheit wurde die Arbeit auch an diesem Band vom Press and Information Office (PIO) der Republik Zypern unterstützt. Der Direktor dieses Amtes, mein Freund Giannakis Solomou, unterstützte mich auch dieses Mal wieder. Ohne seine für die Dauer der Niederschrift dieser Arbeit zur Verfügung gestellten Mikrofilme von zypriotischen Zeitungen wäre die Darstellung um viele Details ärmer gewesen. Auch dieses Mal war Stamatia Dagakis vom PIO bereit, für mich Materialien zu besorgen, in ihrer Freizeit Recherchen durchzuführen und eine Forschungs- und Interviewreise perfekt vorzubereiten, wofür ich mich ausdrücklich bedanken möchte. Wieder erwies sich Kyriakos Ktoridis, der die Literaturbestände des PIO verwaltet, als guter Freund, indem er mich mit Literatur versorgte. Dank gebührt auch Elena Ioannou und Georgia Pitsiakou von der Fotoabteilung des PIO, die Teile ihrer "Schätze" für mich digitalisierten. Yanos Miltiadis von derselben Abteilung war so freundlich, mir auch per E-Mail-Attachment bestimmte Fotos zukommen zulassen. Nicht unerwähnt bleiben soll Aris Papaioannou, der mich bei meiner Forschungsreise geduldig und sicher zu allen historischen Orten brachte.

Insbesondere drei enge zypriotische Freunde haben sich um dieses Buch verdient gemacht: Ex-Botschafter Nicolas Macris besorgte mir wieder Materialien und Literatur und opferte wieder viel Zeit, um bestimmte Fragen zu klären, Ex-UN-Diplomat Özdemir Özgür half wieder bei der Beantwortung von Fragen, die die türkisch-zypriotische Gesellschaft betrafen, und Alpaz Durduran ließ mich an seinen tiefen Kenntnissen über die Entwicklung der letzten Jahrzehnte teilhaben. In diesem Zusammenhang soll auch Mustafa Erülgen von türkisch-zypriotischen Pressebüro erwähnt werden, der mich mit historischen Materialien versorgte und mir historische Fotos zur Verfügung stellte. Auch die Journalistin und Peleus-Autorin Sevgül Uludağ trug zum Gelingen des Werkes bei, indem sie immer wieder bereit war, knifflige Fragen zu beantworten.

Die größte Unterstützung in Deutschland leistete wieder mein Freund Jochen Schwietzke, der für mich in der Bibliothek des Max-Planck-Institutes für Völkerrecht in Heidelberg, die er früher leitete, recherchierte und mich mit Kopien versorgte und mir dadurch viel Zeit sparte. Jochen ich danke Dir von ganzem Herzen.

Von den vielen anderen hilfsbereiten Menschen, die mich unterstützten, sollen einige namentlich genannt werden, denn ihre Hilfsbereitschaft war vorbildlich. Dr. Thomas Helmcke von der Bibliothek des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden versorgte mich mit statistischen Vergleichsdaten. Der Direktor der Universitätsbibliothek in Frankfurt/Oder, Dr. Hans-Gerd Happel, kopierte für mich eine nur dort vorhandene türkische Publikation. Frau Elisabeth Hunerlach, Archivamtsfrau im Archiv der Universität Heidelberg gab mir Auskünfte über ehemalige griechische Studenten, die an den in diesem Band beschriebenen Geschehnissen Anteil hatten. Dr. Wilfried Lagler von der Universitätsbibliothek Tübingen besorgte mir Kopien eines in Deutschland nur dort vorhandenen Buches. Joachim Geilke von der Freien Universität Berlin Fachbereich Rechtswissenschaft kopierte mir einen Aufsatz aus dem nur dort vorhandenen Chicago Bar Record. Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn überließ mir eine Kopie einer seltenen Abhandlung. Ich möchte mich bei all den Genannten hier nochmals bedanken. Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Mannheim, insbesondere an die Repraabteilung, die mir bei der Digitalisierung von Mikrofilmen behilflich war und mir dadurch die Arbeit erleichterten.

Auch in Großbritannien gab es hilfreiche Freunde. Mary Southcott von der Gesellschaft *Friends of Cyprus* beschaffte mir ältere Exemplare des von dieser Gesellschaft herausgegebenen *Reports* und wo diese nicht mehr vorhanden waren, kopierte sie diese. Mein Freund David Carter wusste immer wieder Rat, wenn die Arbeit bei der Lösung von spezifisch britischen Problemen hängen blieb. Er brachte mich mit anderen Personen in Kontakt, die mir weiterhalfen. Die von ihm betreute Web-Page www.britains-smallwars.com enthielt auch für diesen Band wertvolle Informationen, insbesondere über den Fall Macey. Besondere Erwähnung verdient hier der ehemalige Lt. Commander der Royal Navy, Martin Packard, der in vielen E-Mails unermüdlich meine Fragen beantwortete. Ganz besonders dankbar bin ich ihm, daß er mich seine noch nicht veröffentlichten Memoiren einsehen ließ und mir gestattete, sie ausführlich zu zitieren. Martin thank you very much, indeed. Eine weitere große Hilfe war der ehemalige Adjutant des Kommandeurs der ersten britischen Peace-Keeping-Force, Captain Meynell, der mir Kopien von Originalen und Fotos zur Verfügung stellte.

Auch aus Griechenland wurde mir geholfen. Mein alter Freund und Übersetzer Kostas Sarropoulos machte mich auf mehrere Bücher aufmerksam und besorgte mir ein extrem wichtiges seit langem vergriffenes Buch über die ASPIDA-Affäre. Sotiris Rizas half mir bei der Erstellung des Namensindex, indem er mir die Vornamen von griechischen Persönlichkeiten besorgte, an die man in Deutschland unmöglich gelangen konnte. Mein ehemaliger Schüler und jetziger akademischer Lehrer an der Universität von Kreta in Rethymnon, Dr. Andreas Stergiou, besorgte Literatur, fand unbürokratische Lösungen für administrative Probleme in Athen und zeigte eine bemerkenswerte Geduld bei der Erledigung meiner oft exotischen Recherchewünschen. Dank geht auch an Georgios Stylianou, Evanthis Hatzivassilieou, Achilefs Aimilianidis, Kyriakos Dimitriou und Konsul Antonis Sammoutis, die mich auf vielfache Weise unterstützten. Nicht vergessen werden darf auch meine Schülerin Kyriaki Doukelli, die mir bei kniffligen Übersetzungen half.

Harald Gilbert begleitete die Niederschrift als Lektor und erster kritischer Leser. Mit ihm konnte man die anstehenden Probleme diskutieren, die Gedanken sortieren und zu Lösungen kommen. Er half mir damit, den roten Faden durch das Buch hindurch finden bzw. dort wo er nicht erkennbar war, zu suchen. Und zum Schluß übernahm er sogar noch die Rolle des Korrektors. Marion Tepel, die seit einigen Jahren in Kalifornien lebt, war wieder bereit, aus der Ferne per E-Mail Korrektur zu lesen. Harald und Marion, vielen Dank für Eure selbstlose Hilfe. Auch bei Thorsten Kruse aus Münster möchte ich mich in diesem Zusammenhang herzlich bedanken. Ohne seinen scharfen Blick wäre mancher Tippfehler übersehen worden.

Reinhard Stupperich begleitete die Niederschrift dieses Bandes wie immer als guter Freund und war wieder - wie schon oft zuvor - bereit, im Zweifelsfall selbst den *Advocatus Diaboli* zu spielen, um so der Wahrheitsfindung zu dienen.